

## Seit hundert Jahren in Röhren

Wie das Wasser nach Denzlingen kam – und warum

Denzlingen (hg). Im Jahr 1911 wurde die erste Denzlinger Wasserversorgungsleitung errichtet. Einhundert Jahre später gibt es daher einen guten Anlass zu feiern und auf dieses besondere Ereignis hinzuweisen. Ist das Wasser doch „das wichtigste Lebensmittel, das wir haben“, wie Detlev Bührer bei seinem Vortrag betonte. Bei verschiedenen Veranstaltungen, von Gemeinde und dem Heimat- und Geschichtsverein initiiert, seitens der Bevölkerung gut angenommen, war Ähnliches zu hören.

Den Auftakt des Jubiläumsdreiklangs bildete am Mittwoch vergangener Woche ein Vortragsabend im Kultur- und Bürgerhaus, wo Dieter Ohmberger (Ortshistoriker) und Det-



Die Geschichte Denzlingens machte Dieter Ohmberger lebendig.

an anderer Stelle dieser Ausgabe die Rede. Vor allem fand der gemütliche Hock mit Bewirtung auf dem Breitenberg oberhalb des Steinbruchs und der beiden Hochbehälter eine sehr gute Resonanz; ein Team des Heimat- und Geschichtsvereins hatte dazu eingeladen.

### Ausstellung im Rathausfoyer

Am Montag dieser Woche im Foyer des Neuen Rathauses eine Ausstellung zum Thema Wasserversorgung eröffnet, wobei neben alten Plänen und Bauzeichnungen auch Originalteile von damals bis heute zu sehen sind. Bis Freitag nächster Woche ist diese Ausstellung zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen. Auch hierüber wird in dieser Ausgabe berichtet. „Der Bau einer Wasserleitung mit Anschlüssen in jedes Haus, was heute der Normalfall ist, war vor 100 Jahren noch etwas Außergewöhnliches“, begann Dieter Ohmberger seine Ausführungen. Im Jahr 1911 habe man zwar bereits in Freiburg, Emmendingen und Waldkirch erfahren, was eine Wasserleitung ist. Als man diese in Denzlingen vor 100 Jahren baute, war dies zwar „nichts Neues,

aber ein großer Schritt zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und Lebensqualität der Menschen“. Zuvor hatte die Bevölkerung im Dorf das Wasser täglich aus Brunnen holen müssen. Die Hofbesitzer besaßen zwar ihre eigenen Tiefbrunnen, aber die Mehrzahl der Menschen sei auf öffentliche oder Brunnen der Nachbarn angewiesen gewesen.

### 1.861 Einwohner

Es habe großer Erfahrung bedurft, die Brunnen das ganze Jahr über nutzbar zu halten, zumal sie drohten, im Sommer auszutrocknen und im Winter einzufrieren. Sie waren vor Verunreinigung zu schützen, da sonst die Gefahr bestand, von allerlei Krankheitskeimen befallen zu werden, die das Wasser unbrauchbar machten. Ohmberger verstand es ausgezeichnet, die Besucher auch mit der Lebenssituation der damaligen Menschen vertraut zu machen. So habe Denzlingen damals 1.861 Einwohner gezählt, von denen 293 Ortsbürger (15,7 Prozent) waren. Die Ortsbürger verfügten über das örtliche Wahlrecht, also das Recht, Bürgermeister, Gemeinderat und Bürgerausschüsse zu wählen. Erst nach

langem Zögern, in anderen Gemeinden tat man das noch länger, entschloss man sich in Denzlingen erst aus blanker Not zum Bau einer zentralen Wasserleitung, nachdem Typhus ausgebrochen war, nachgewiesen durch verunreinigtes Wasser. Davor hieß es in einem Schreiben aus dem Jahr 1892 an das Bezirksamt noch: „Ein Bedürfnis nach einer Wasserleitung besteht nicht“.

### Lieber Rathaus als sauberes Wasser

11 Jahre später, also im Jahr 1903, hatte der damalige Gemeinderat seine Meinung offenkundig geändert, denn erstmals wird über eine Wasserleitung beraten: Man will alle Haushalte zu einer Versammlung einladen, so etwas wie eine „Bürgerbeteiligung“ also. 1905 spricht sich der Gemeinderat gegen eine gemeinsame Anlage mit Gundelfingen und Vörsstetten aus, da man geeignete Quellen im Gemeindefeld hinter Heuweiler (Flisert) und in den Aigimatten (beim Einbollen) gefunden zu haben glaubte. „Es fällt auf“, so Ohmberger, „dass sich die Vorbereitungen für eine Wasserleitung sehr lange hinziehen.“ Es sei denkbar, dass die Gemeindeverwaltung die Errichtung einer Wasserleitung bewusst verzögert hatte, weil sie dem Bau des neuen Rathauses 1909 oberste Priorität einräumte. Dieser Bau habe ihnen damals mehr am Herzen gelegen als die Wasserleitung. Doch die plötzliche Typhus-Epidemie im Jahr 1910 habe alles taktieren und Verzögern mit einem Schlag beendet. Amtsarzt Dr. Lefholz berichtet an das Bezirksamt, es sei eindeutig verunreinigtes Brunnen zuzuschreiben, das in Denzlingen Typhus ausgebrochen sei. Daher bat er das Bezirksamt, die Gemeinde Denzlingen zu zwingen, die Wasserleitung sofort zu beschließen und zu verwirklichen.

Nicht minder spannend ist die bereits über 50-jährige Geschichte des Wasserversorgungsverbandes Mauracher Berg, auch darüber berichtete Detlev Bührer. Über dieses Thema wurde bereits im Jubiläumsjahr 2009 eine ausführliche Broschüre veröffentlicht, der man alle wichtigen Informationen entnehmen kann. Im Rathaus kann man bei Interesse noch einige Exemplare bekommen. Der Abend schloss mit dem Hinweis: „Vielleicht denken Sie ab und zu daran, wenn Sie den Wasserhahn öffnen und Wasser in jeder beliebigen Menge entnehmen können, wie gut für uns heute gesorgt ist und wie beschwerlich es unsere Vorfahren vor 100 Jahren und früher hatten.“



Der neue Festplatz beim Heimathaus wird von den „Welschkorngeistern“ eingeweiht.

## Narrenhock auf neuem Festplatz

Am Wochenende laden die „Welschkorngeister“ ein

Denzlingen (hg). Die Denzlinger „Welschkorngeister“ laden auch dieses Jahr wieder zu ihrem traditionellen Sommerfest am kommenden Samstag und Sonntag, 6. und 7. August, ein.

Der „züftige“ Hock findet bei erhofften sommerlichen Temperaturen erstmals auf dem neuen Festplatz statt, nur wenige Meter vom „alten“ Festgelände am Heimathaus entfernt. Das Sommerfest beginnt am Samstag um 17 Uhr mit dem Fassanstich.

Das Welschkorngeister-Küchenpersonal steht auch auf dem neuen Festplatz parat, um den Gästen allerlei Spezialitäten zu servieren. Für die musikalische Umräumung sorgt ab 19.30 Uhr das Denzlinger Duo „Castleman Brothers“. Am Sonntag kann man sich ab 11 Uhr zum Frühschoppen oder auch zum Mittagessen einfinden, die „Dorfmusikanten“ unterhalten dazu mit einem



Die Rückseite der Zunftstube erhielt rechtzeitig vor dem „Narrenhock“ einen neuen Anstrich.

Frühschoppenkonzert. Am Nachmittag wird es „züftige“ Überraschungen geben, wobei auch für Kinder Kurzweil geboten wird. Kuchenspenden werden am Samstag und Sonntag gerne angenommen.



Detlev Bührer bei seinem Vortrag.

lev Bührer (Kämmerer) über Vorgeschiede und Bau der Leitungen 1911 und über die Arbeit des Wasserversorgungsverbandes berichteten. Zahlreiche Bilder und Dokumente bereichern die Ausführungen, sodass sich die zahlreich erschienenen Besucher ein konkretes Bild über die Geschichte und Gegenwart der Wasserversorgung in der Gemeinde machen konnten. Über die Möglichkeiten zur Besichtigung der ursprünglichen Quellfassungen am Einbollen, ferner des alten Hochbehälters auf der Westseite des Breitenbergs und schließlich des Hochbehälters Steinhalde des Wasserversorgungsverbandes auf dem Mauracher Berg ist



Viele interessierte Zuhörer kamen ins Kultur- und Bürgerhaus.



Das Bauerngärtchen am alten Fachwerkhause hat hübsche Gestalt angenommen.